

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 22 (1919-1920)

Artikel: Herbst
Autor: Geilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-750044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERBST

Von MAX GEILINGER

Wanderquellen, von Purpurblättern beschwert wie mein Blut von
In jedem Bache schwimmt es, zwerghafte Schiffe; [Träumen ...
Quarzglimmerchen sind ihnen Klinten, Riffe;
Und viele fahren auf, eins nach dem andern.
Und andre fahren fort, die wollen wandern.
Ein Geheimnis umschleiert die Welt.

Zwar prahlt jeder Rain, wie zur Dauer bestellt,
Bäume voll Äpfel, die pausbäckig lachen
Zwischen geernteter Felder Blachen
Über der Birnen feinspitze Stirnen,
Die sich langstielig zieren
Und leicht erfrieren
Und sich doch zuletzt auf die Hürden bequemen;
Denn der Herbst ist die Zeit zum Geben und Nehmen,
Verschwenden und Rauben: die Menge lacht;
Doch ein Glaube erblüht dir beim Wandern:
Wer gerne gibt, wirkt in die Seele der Andern,
Und wer vieles empfängt, der verengt seine Macht.

Schenkerfluren, täglich milder, gilber,
Träumt ihr schon vom nächsten Frühjahrswind,
Wohl bewusst, dass bald des Winters Silber-
Schlaf zum Lohn euch deckend rein umrinnt,
Wenn geschützt die neuen Saaten lauschen:
Ihr vollbrachtet, nun vollbring die Zeit!
Sanften Abschied, goldnes Blätterrauschen
Lächelt jeder Wald im Sonntagskleid:
Ferner Herbst hatte einst unsern Maitag beflügelt,
Harrend im eratmenden Grün:
Sehnen hat einst unsre Knospen entsiegelt,
Und nur dies Sehnen erzwang unser Blühn.

Reifender Herbst! du gabst Frühling, gabst Sommer,
Ganz ohne dich würden beide zum Spiel,
Du Ziel dieser Zeiten. Erkennender, frommer
Danken wir: Du gabst alles und viel.